

(Sekretär Dr. Schanz.)

(A) würde, daß zweijährige Finanzperioden bestünden. Ich finde darin keinen Vorwurf gegen den Herrn Finanzminister. Mir ist ein etwas zu vorsichtiger Finanzminister viel lieber als ein Finanzminister, der auch nur im allergeringsten die Vorsicht außer acht läßt. Ich freue mich, daß das, was der Herr Abgeordnete Illge angeführt hat, gerade als Gegenbeweis gegen die zweijährigen Etagsperioden, also gerade für diese spricht, nämlich die Notwendigkeit, daß man sich auf den Rechenschaftsbericht von zwei Jahren bei der Aufstellung des Etats beruft, daß man ein volles abgeschlossenes Jahr des laufenden Etats hat und auf die Konjunktur des im Ablauen begriffenen Jahres zurückkommt. Gerade durch diese 4 Jahre, die Sie in Betracht ziehen, und durch die 4 Jahre, die Sie in Betracht ziehen müssen, die der Abrechnung zugrunde gelegt werden müssen, werden Sie am sichersten und besten den Etat aufstellen, und dadurch allein erreichen Sie, daß ein Etat mit der Sicherheit und Zuverlässigkeit aufgestellt werden kann, die unbedingt notwendig ist.

(Zuruf: Das sieht man!)

Mir ist ein solcher Etat, der so sicher und zuverlässig aufgestellt ist, auch wenn er aus dem zweiten Etatjahre etwas größere Überschüsse liefert, bei weitem lieber als ein Etat, der unvorsichtig aufgestellt ist und zu großen Fehlbeträgen führt.

(B) Der Herr Abgeordnete Illge hat ausgeführt, daß ein Nachtragsetat, wie wir ihn für die vergangene Finanzperiode vorgelegt bekommen hätten, nicht notwendig werden würde, wenn wir einjährige Finanzperioden hätten. Der Herr Abgeordnete Illge ist vollständig im Irrtum: ein Nachtragsetat wird auch bei einjährigen Finanzperioden kommen müssen, wie er jetzt schon überall dort kommt, wo solche Finanzperioden bestehen.

Aus alledem geht hervor, daß wir unsere gutbewährte Einrichtung der zweijährigen Landtage und zweijährigen Finanzperioden nicht aufgeben sollen. Ich bitte deshalb die Herren dieses Hohen Hauses, den Antrag, der von der freisinnigen und von der sozialdemokratischen Partei gestellt worden ist, abzulehnen.

(Bravo! rechts. — Zuruf: Es lebe die Reaktion!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Wappler.

Abgeordneter Wappler: Meine Herren! Nach den trefflichen Ausführungen des Herrn Ministers des Innern kann ich mich in meinen Ausführungen weit kürzer fassen, als es der Herr Vorredner getan hat.

Es gibt sogenannte alte Bekannte in der Welt, mit denen man gern zusammenkommt, die man gern kommen sieht, aber auch alte Bekannte, die man lieber

gehen als kommen sieht. Zu den letzteren rechne ich (C) diese Anträge.

Ich möchte zunächst Verwahrung dagegen einlegen, wenn der Herr Abgeordnete Illge mir nachgesagt hat, daß ich vor zwei Jahren für den Antrag auf einjährige Etagsperioden eingetreten wäre. Da hat er meine Ausführungen vollständig mißverstanden und hat sie in seinem Interesse bloß so zu drehen versucht, als ob ich für die einjährige Einberufung des Landtags eingetreten wäre.

Im Auftrage der großen Mehrheit meiner politischen Freunde habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir beiden Anträgen, dem Antrage Schwager und Castan, wie sie hier vorliegen, nicht sympathisch gegenüberstehen. Wir können uns nicht dafür erwärmen und müssen sie ablehnen.

Der Antrag des Herrn Abgeordneten Schwager war von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister vor zwei Jahren das parlamentarische Lieblingskind des Herrn Abgeordneten Günther genannt worden. Ich möchte sagen, daß wir das Kind heute eher das enfant terrible der Zweiten Kammer nennen könnten. Der Herr Minister wird mir vielleicht hierzu seine Zustimmung geben.

Wenn der Antrag des Herrn Abgeordneten Schwager und der des Herrn Abgeordneten Castan für meine Freunde eine wesentliche Verkürzung und wesentliche Vorteile für die parlamentarischen Verhandlungen brächten, so würden wir gewiß die ersten sein, die für diese Anträge einträten. Wir haben aber die Überzeugung nicht und auch heute durch die langen Ausführungen, die wir gehört haben, nicht erlangt. Ich möchte nur fragen, wie die Antragsteller es sich eigentlich denken, wenn man den Etat in der Finanzdeputation A in drei bis vier Monaten bewältigen sollte. Das würde wohl ganz unmöglich sein.

(Sehr richtig!)

Auch würde sich die enorme Arbeit für die Gesetzgebungsdeputation mit den vielen kommissarischen Beratungen viel länger hinziehen als drei bis vier Monate.

(Sehr richtig!)

Wir würden, wenn wir alljährlich zusammenträten, nur eine Menge Anträge mehr bekommen, als es jetzt der Fall ist, und würden von Interpellationen überflutet werden, die uns furchtbare Arbeit und Zeit kosten würden; auch würde ein neuer Anreiz zu Petitionen geboten werden,

(Sehr richtig!)

die in größerer Anzahl an den Landtag kämen, als es jetzt der Fall ist.

(Sehr richtig!)

Wenn man bedenkt, daß man doch eine gründliche Ausarbeitung der Vorlagen pflichtgemäß vornehmen muß, so